Holger Wochele (WU Wien)

Erwartungen an die Sprachkompetenz in der fremdsprachlichen Wirtschaftskommunikation: Befunde einer empirischen Untersuchung

Trotz der zunehmenden Dominanz des Englischen als lingua franca in der globalen Wirtschaftskommunikation sind im Fall von grenzüberschreitenden bilateralen Geschäftsbeziehungen für die externe Unternehmenskommunikation nach wie vor Kenntnisse in der Sprache des jeweiligen Handelspartners erforderlich. Denn Mobilität von Personen, Dienstleistungen, Waren und Kapital innerhalb der Europäischen Union oder auf dem gesamten Globus bezeichnet ja nicht nur den Umstand, dass z.B. eine Ware weltweit vermarktet werden muss. Mobilität kann auch "nur" grenzüberschreitende Kontakte und Beziehungen zwischen Unternehmen in zwei oder drei Ländern bezeichnen. Dies trifft insbesondere auf Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) zu. Hier setzt die vorliegende Studie an, die sich mit Sprachbedarf und Erwartungen an die Sprachkompetenz bei grenzüberschreitender Mobilität ins Nachbarland befasst.

Gegenstand der Studie, deren Ergebnisse hier vorgestellt werden sollen, waren die Erwartungshaltungen von Verantwortlichen in den Personalabteilungen norditalienischer Unternehmen im Hinblick auf die schriftliche italienische Fremdsprachenkompetenz potenzieller MitarbeiterInnen aus Österreich. Denn einerseits besteht in diesen Unternehmen zwecks Erschließung neuer Märkte und zur Festigung bestehender Handelsbeziehungen ein Bedarf an Deutschkenntnissen für die außerbetriebliche Kommunikation (LieferantInnen, KundInnen, Kontakte etc. in Österreich); innerbetrieblich wird die Kommunikation jedoch ganz vorwiegend auf Italienisch geführt. In fünf semi-strukturierten (Leitfaden-)Interviews wurde anhand von nicht-nativen Motivationsschreibern auf Italienisch ermittelt, wie sich diese Erwartungshaltungen der UnternehmerInnen, d.h. linguistischer Laien manifestierten und ob bzw. wie sich diese Erwartungen an das Sprachniveau von den postulierten Lernergebnissen im fachsprachlichen Fremdsprachenunterricht an der Universität unterscheiden. Ziel dieser Untersuchung war es, aus dem verschriftlichten Datenmaterial verallgemeinerbare Erkenntnisse über die erwünschten Sprachkenntnisse im Wirtschaftsitalienischen abzuleiten und diese Ergebnisse in den Fachsprachenunterricht einfließen zu lassen.

Wochele, Holger: „Interferenzen im Fremdsprachenunterricht: zur Beurteilung von Kompetenzen und Fehlern durch muttersprachliche Laien in der Fachkommunikation“, in: Lăzărescu, Mariana-Virginia (ed.): *Deutsch als Fremd- und Muttersprache im mitteleuropäischen Raum*, Berlin, Wissenschaftlicher Verlag, 2014, pp. 243-260.

Stegu, Martin / Wochele, Holger: „Die Wahrnehmung sprachlicher Fehler im beruflichen Kontext: ein Beispiel für „Laienlinguistik“?“, in: Konzett, Carmen et al. (eds): *Festschrift für Eva Lavric zum 62,5. Geburtstag*.